



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Schierling

Nummer 

3	6	6
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	7	4	7	6
2. Waldfläche in Hektar .....	2	3	1	4
3. Bewaldungsprozent.....	3		1	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	-0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		
Weitere Mischbaumarten .....				X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft liegt im Tertiären Hügelland südlich von Regensburg. Die meist lössüberlagerten Ebenen und flachen Hänge werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die Große Laaber mit Ihrem breiten Talraum durchquert das Gebiet. Die Wälder konzentrieren sich auf die Hügel zwischen Schierling und Obersanding sowie den größeren Komplex südlich von Schierling. Nördlich von Schierling dominieren noch Fichten-Altbestände. Dabei sind Eiche aber auch Buche regelmäßig einzeln bis truppweise beigemischt. Südlich von Schierling steigt der Anteil von Kiefer, Buche und anderen Mischbaumarten deutlich an. Außerdem gibt es immer wieder kleinere Waldflächen auf grundwassernahen Standorten im Laabertal. Hier bestimmen Pappeln, Weiden und Edellaubbäume das Waldbild.

Die Wälder im Norden der Hegegemeinschaft mit dem dort niedrigen Waldanteil sind besonders wichtig für die Naherholung, den Wasserhaushalt und die Ökologie. Doch auch die größeren Waldflächen südlich der Laaber sind ein wichtiger Ausgleichsraum.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Mit der Höhenlage von rd. 360 bis 440 m ü NN liegt das Gebiet in den wärmeren Lagen im Landkreis Regensburg. Mittlerweile liegt der Trend der Jahresdurchschnittstemperatur bei gut 9,5 ° C. Eine weitere Erwärmung von 0,5 °C/Jahrzehnt ist in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten. Auch wenn die Niederschläge im Süden des Landkreises geringfügig ansteigen, so liegen sie doch in einem Bereich, in dem weitere Erwärmung und Trockenjahre der heute noch oft dominierenden Fichte zunehmend Probleme bereiten werden. Hier herrscht hoher Umbabedarf. Buche, Eiche und Edellaubbäume sind als Baumarten mit höherer Wärmetoleranz/-bedarf besser geeignet. Die zielgerichtete Verjüngung der Bestände ist dringend notwendig. Bei Freilage drohen die Bestände sonst hin zu langlebigen Brombeerfluren zu „verwildern“. Diese können die Waldfunktionen nicht erfüllen und sind nur mit hohem Aufwand wieder in Bestockung zu bringen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht ist dominiert von der Fichte (Anteil 39,8 %). Außerdem finden sich in den Aufnahmen noch viele Edellaubbäume (Anteil 43,7 %). In dieser Schicht liegt der Verbiss bei der Fichte bei 3,5 %, und beim Edellaubholz bei 31,4 %. Die übrigen Baumarten sind mit wenigen Einzelexemplaren vertreten, obwohl Altbäume von Eiche, Buche und anderen Mischbaumarten über das gesamte Gebiet beigemischt sind. Dies deutet auf einen Verbiss an Keimlingen hin. Die Pflanzen verschwinden dann wieder, bevor diese in der Inventur nennenswerte Anzahlen erreichen.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch hier sind wieder Fichte (45,6 %) und ELbh (31,9 %) die häufigsten Baumarten. Daneben finden sich im Süden noch Buchen (15,9 %). Von den übrigen Baumarten sind in den Aufnahmen nur wenige Exemplare vorhanden.

Wegen der häufigen Fichtenaltbestände wurden als „nächstgelegene Verjüngung“ oft Flächen (15) mit dichter, überschatteter Fichten-Naturverjüngung aufgenommen. Diese werden vom Rehwild erfahrungsgemäß wenig verbissen. Dies spiegeln auch diese Flächen wider. Über die Verbissbelastung der Laubbäume und insbesondere über den Keimlingsverbiss an diesen Baumarten geben die aufgenommenen Fichten-Naturverjüngungen keinen Aufschluss.

Dabei ist die Verteilung der Baumarten räumlich differenziert: Die Edellaubbäume konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Punkte im Umfeld der Laaberaue. Da dort bei geringen Waldflächen in mehreren Quadranten solche Edellaubholzflächen erfasst wurden, ist das Edellaubholz bezogen auf die gesamte Waldfläche überrepräsentiert. Die in der Laaberaue dichten ELbh-Verjüngungen mit mittlerer Verbissbelastung repräsentieren nicht die Situation der Mischbaumarten in der ganzen HG. Flächen mit höheren Anzahlen bei der Buche (gemischte Verjüngungen und buchenreiche Aufnahme-Flächen) finden sich nur südlich der Laaber, obwohl auch im Norden die Buche in den Altbeständen beigemischt ist.

Diese Befunde müssen bei der Interpretation der Inventur berücksichtigt werden, da die Mittelwerte nur die Situation der Gebiete repräsentieren, in denen die Bäume tatsächlich in der Inventur angetroffen wurden. Insofern ist es notwendig im Rahmen des Gutachtens auch andere Informationsgrundlagen wie die ergänzenden revierweisen Aussagen mit heranzuziehen.

Bei der Fichte liegt der Leittriebverbiss (LTV) bei 3,0 %. Ein mittlerer Wert in dieser Höhe behindert das Aufwachsen der Fichte nicht und ist typisch für diese, vom Rehwild oft weniger stark verbissene Baumart. Die Edellaubbäume sind mit 24,3 % LTV/51,2 % Verbiss im oberen Drittel erheblich verbissen. Dazu kommt ein deutlicher Anstieg der Verbissbelastung mit zunehmender Höhenstufe. Daher vermindert die baumzahlreiche, aber weniger stark verbissene Verjüngung bis 50 cm die zahlenmäßige Verbissbelastung. Bei der Buche (LTV 35,9 %; Verbiss im oberen Drittel 77,5 %) liegt der Verbiss nochmals höher. Auch bei der Buche tritt der Effekt des mit der Höhe zunehmenden Verbisses auf. Für die erfolgreiche Verjüngung kommt es aber darauf an, das auch diese Höhenstufe ohne größere Verlust durchwachsen wird. Bei den übrigen Baumarten – auch der Eiche - wurden nur einzelne bis wenige, zumeist verbissene Exemplare angetroffen.

Im Vergleich zur letzten Inventur zeigt sich das Bild über im Durchschnitt wenig verändert..

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Schicht waren lediglich 104 Bäume anzutreffen. 38,5 % waren Fichten und 18,3 % ELbh. Die Buche war mit 28 (26,9 %) Exemplaren vertreten. Die Eiche fehlte vollständig. Die wenigen angetroffenen Exemplare der Laubbaumarten lassen keine weiteren Aussagen zu. Der Anteil an Fegeschäden (6,7 %) beim sonstigen Lbh weist ebenfalls auf einen erhöhten Wildbestand hin.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....

	5
--	---

Der Anteil von Beständen mit Schutzmaßnahmen ist insgesamt mit 21 % hoch. Dies geht sowohl auf bepflanzte Schadflächen der letzten Jahre als auch reguläre Verjüngungen zurück. Die Verbissituation läßt es, nach dem Handeln der Waldbesitzer, wiederholt nicht zu, die für den künftigen Waldaufbau wichtigen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen zu verjüngen.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die oben aufgezeigten Verbisswerte zeigen einerseits die mittlere Verbissbelastung der meist unter Schirm stehenden Fichten-Naturverjüngungen. Andererseits zeigt die Verjüngung auch, dass bei Edelaubholz und Buche die Verjüngung nach wie vor erheblich beeinträchtigt ist. Die im Hinblick auf den klimabedingten Waldumbau wichtige Eiche kann sich trotz vorhandener Samenbäume nicht verjüngen. Insofern wird die Verbissbelastung auch als „zu hoch“ eingestuft.

Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ (ErA) belegen in der überwiegenden Zahl eine „zu hohe“ Verbissbelastung. Sie geben außerdem für die räumlichen Verteilung der Verbissbelastung entsprechende Hinweise. Dabei wurde in einzelnen Jagdrevieren ohne belangvolle Waldflächen oder aktuell beurteilbare Verjüngungen auf die Erstellung der ErA verzichtet.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Gegenüber 2021 hat sich die Verbissbelastung wenig verändert. So ist nach wie vor in nicht unwesentlichen Teilen eine Verringerung der Verbissbelastung aus forstlicher Sicht notwendig. In Anbetracht der in dieser HG für die nächsten Jahre heranstehenden großen Verjüngungsaufgaben wird daher empfohlen, den Abschuss zu erhöhen. Dabei sind die Bejagung innerhalb der größeren Waldflächen und ein Abschuss weiblicher Stücke wichtige Steuerungsmöglichkeiten. Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ sind ein wichtiger Anhaltspunkt zur regionalen Steuerung.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....

tragbar .....

zu hoch .....

deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px;"></div>
---	---

gezeichnet FD Dr. Michael Roßkopf  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“